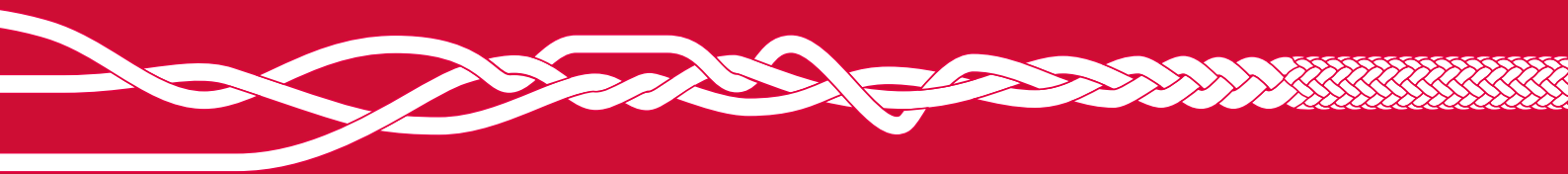


# Transferstrategie 2025



**Hochschule Ostwestfalen-Lippe**  
*University of Applied Sciences*

# TRANSFERSTRATEGIE 2025

## Präambel

Unsere **Region Ostwestfalen-Lippe (OWL)** als östlichster Landesteil von NRW sowie die angrenzenden Gebiete sind geprägt durch einen ausgewogenen Branchenmix, mittelständische Strukturen und viele familiengeführte Unternehmen. Ein starker industrieller Kern bildet die Basis für die Wirtschaft – eine Technologie-Region hat sich entwickelt. Durch den Spitzencluster it's OWL ist eine internationale Sichtbarkeit und Industrie 4.0-Expertise in den Bereichen Produktionstechnologie, Maschinen- und Anlagenbau sowie industrielle Automation entstanden. OWL ist heute deutschlandweit führend in der Digitalen Transformation und nimmt im Technologietransfer eine Vorreiterrolle ein.

Verkürzte Innovationszyklen, Digitalisierung und wachsende Anforderungen der Gesellschaft erfordern die Entwicklung besonders innovativer Transferformate und deren nachhaltige Implementierung. Gleichzeitig steht die Region vor großen demografischen Herausforderungen. In einem Strategieprozess wurde von der Regionalentwicklungsgesellschaft OstWestfalenLippe GmbH daher das Leitbild „Wir gestalten das neue UrbanLand OWL“ erarbeitet – für eine polyzentrische, wirtschaftsstarke und weiter wachsende Region mit zwei Oberzentren, Mittel- und Kleinstädten, zahlreichen Dörfern und einer insgesamt hohen Lebensqualität.



Abb. 1: Die Region Ostwestfalen-Lippe

Für die **Hochschulen und Forschungseinrichtungen** liegt die besondere Mitverantwortung darin, das regionale Innovationssystem weiter zu stärken, den Fachkräftebedarf (insbesondere in den MINT-Bereichen) zu sichern, innovative und technologiebasierte Unternehmensgründungen voranzubringen und die hohe Lebensqualität sowie das Innovationsklima durch Teilhabe, Identifikation und Bildung in der Gesellschaft auszubauen.

## INHALT

Transferstrategie der Hochschule Ostwestfalen-Lippe.....	1
1. Die Hochschule OWL .....	2
2. SWOT-Analyse des Transfers der Hochschule OWL.....	5
3. Stärkung des Transfers der Hochschule OWL.....	6

# TRANSFERSTRATEGIE DER HOCHSCHULE OWL

...working for a smarter region

## 1. Die Hochschule OWL

### Die Hochschule in der Region – Mission

Wir – die Hochschule Ostwestfalen-Lippe (Hochschule OWL; [www.hs-owl.de](http://www.hs-owl.de)) – sind wichtiger Bestandteil der dynamischen Wissenschafts- und Wirtschaftsregion Ostwestfalen-Lippe (OWL). Mit rund 6.600 Studierenden, 171 Professuren und einem Drittmittelvolumen von mehr als 10 Millionen Euro gehören wir zu den zehn forschungsstärksten Fachhochschulen in Deutschland. Durch Standorte in den Kreisen Lippe und Höxter sind wir inmitten von OWL in einer wirtschaftlich starken und ländlich strukturierten Region zuhause. Hier ergeben sich, wie in der gemeinsamen Regional-Strategie<sup>1</sup> für OWL aufgezeigt wird, insbesondere aus der Digitalisierung und der demografischen Entwicklung große Chancen und besondere Herausforderungen, um die Region nachhaltig wirtschaftlich stark und lebenswert zu halten. Die Mission „**working for a smarter region**“ manifestiert unsere Rolle als agiler Partner im regionalen Innovationssystem.

### Die agile Hochschule OWL – Vision

Als Hochschule OWL nehmen wir regionale Mitverantwortung wahr und richten unsere Aufgaben in Lehre, Forschung und Transfer in besonderem Maße auf die Region und ihre Menschen aus – wir wirken am Innovationsgeschehen in Wirtschaft und Gesellschaft aktiv mit. Das erfolgt heute in Teilbereichen bereits sehr intensiv; in anderen weniger, aber insgesamt ohne eine strategische Verankerung und ohne ein gelebtes Selbstverständnis in der Hochschule. Das wollen wir ändern. Strategisch entwickeln wir uns zu einem leistungsstarken **Innovationspol in der Region** – zu einer nach innen und außen aufgeschlossenen Hochschule, die als Innovationspartner von Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik **agil** in der Region **mitwirkt**. Hierdurch sind wir in der Lage, die immer kürzer werdenden Innovationszyklen gemeinsam mit unserer Region schneller und flexibler zu gestalten. Dabei verstehen wir unsere Aufgaben in Lehre, Forschung und Transfer als gleichwertige Kernaktivitäten, die nicht nebeneinander liegen, sondern kohärent und integriert zusammenwirken (vgl. Abb. 2). Das ist unser **Verständnis einer agilen Hochschule**.

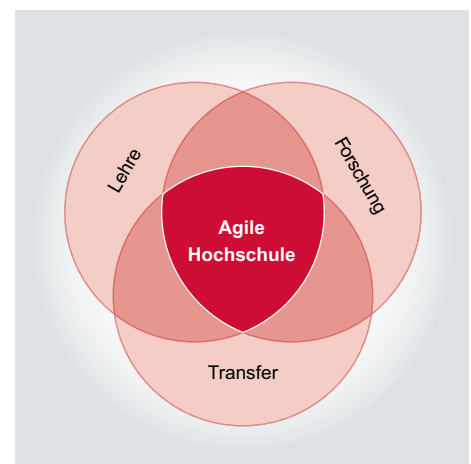


Abb. 2: Vision der agilen Hochschule OWL

<sup>1</sup> EFRE Handlungsrahmen OWL, Integriertes Entwicklungskonzept für den ländlichen Raum Kreis Lippe (EK Lippe 2025), Corveyer Programm, Bewerbung der Region OWL für die Regionale 2022 bzw. 2025 mit dem Antrag „Wir gestalten das neue Urban Land“

## Profil der Hochschule OWL

Grundlage für den wechselseitigen Transfer und die Verankerung unserer Hochschule im regionalen Innovationssystem ist eine starke Forschung – diese bildet unser Profil. Die Forschungsbasis sind leistungsstarke Forschungsschwerpunkte und Institute (vgl. Abb. 3) in den vier Profildbereichen unserer Hochschule: **Industrie 4.0**, **Umwelt & Ressourcen**, **Life Science** sowie **Raum & Kultur**. Die Profildbereiche<sup>2</sup> sind zum einen an den Bedarfsfeldern der Region und zum anderen an den Kompetenzen der Hochschule ausgerichtet.

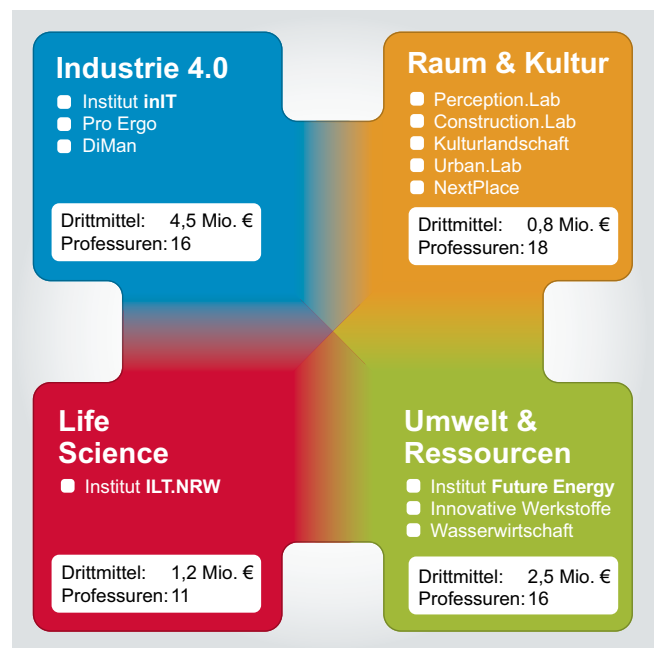


Abb. 3: Forschungsprofil der Hochschule OWL (Basis 2016)

## Transferverständnis

Der forschungsbasierte Ideen-, Wissens- und Technologietransfer (kurz: Transfer) entsteht durch vielfältige Wechsel- und Rückwirkungen zwischen wissenschaftlichen und wirtschaftlichen sowie öffentlichen und gesellschaftlichen Akteuren. Der Transfer adressiert nach unserem Verständnis vier Transferaktivitäten: **Kommunizieren**, **Demonstrieren**, **Umsetzen** und **Qualifizieren** (vgl. Abb 4). In jedem dieser Bereiche findet ein Austausch zwischen den Transferpartnern statt, so dass nicht nur Wissen und Ideen aus unserer Hochschule nach außen transferiert werden,



Abb. 4: Transferaktivitäten der Hochschule OWL

<sup>2</sup> Aktuell sind drei Profildbereiche auf der HRK Forschungslandkarte vertreten: Intelligente Automation, Intelligente Energiesysteme (IES) und Lebensmitteltechnologie ([www.forschungslandkarte.de/profilbildende-forschung-an-fachhochschulen.html](http://www.forschungslandkarte.de/profilbildende-forschung-an-fachhochschulen.html))

sondern auch Wissen und Ideen von außen in unsere Hochschule hinein gelangen: Partner werden auf Augenhöhe in die Forschungsarbeiten, in die Ideenentwicklung und in den Innovationsprozess eingebunden. Dadurch entstehen sowohl unternehmerisch und gesellschaftlich relevante Forschungsfragen, als auch Impulse für die Lehre. Das setzt zuallererst eine Kultur des Vertrauens zwischen den beteiligten Menschen voraus. Es bedarf außerdem geeigneter Infrastrukturen, in denen Interaktionen ihre Wirkung optimal entfalten können. Für die vier Transferaktivitäten sehen wir die in Abb. 4 dargestellten Transferformate als relevant an, die jeweils für sich allein, aber auch in Sequenz zueinander stehen können.

### Strategischer Grundansatz für den Transfer

Die übergeordneten Zielsetzungen und der strategische Grundansatz für den Transfer mit Wirtschaft und Gesellschaft sind in der Abb. 5 zusammengefasst. Unsere Transferaktivitäten sind eingebettet in die regionale Entwicklungsstrategie, OWL zu einer Modellregion für die Digitale Transformation weiter zu entwickeln, in der das Wohlergehen der Menschen durch Wirtschaftskraft und Beschäftigung in einer lebenswerten Region nachhaltig geprägt ist. Dazu leisten wir als Hochschule OWL durch forschungsbasierten Transfer einen aktiven Beitrag und verfolgen eine **duale Transferstrategie**. Diese ist auf die Bedürfnisse der Menschen in der Region ausgerichtet und spricht sie zum einen in ihrer Berufs- und Arbeitswelt an und zum anderen im Kontext von Freizeit, Kultur, Bildung und Politik.

Der strategische Fokus liegt sowohl auf der **Stärkung des Mittelstandes** durch Innovationen als auch auf der **Stärkung von Teilhabe, Identifikation und Bildung in der Gesellschaft** durch soziale, kulturelle, ökologische und technologische Neuerungen.

Diese beiden Ausrichtungen sind nicht unabhängig voneinander: Sie basieren beide auf Forschungsaktivitäten in den Profildbereichen unserer Hochschule und überschneiden sich insbesondere im Bereich der technologischen Innovationen, die unmittelbar Privatpersonen adressieren. An dieser Schnittstelle

entstehen neue Zukunftsfragen. Um sie zu fokussieren, bauen wir gemeinsam mit den Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Region, mit Unternehmen, Politik und gesellschaftlichen Gruppen den Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft aus. Mit frühzeitiger Beteiligung der gesellschaftlichen Gruppen werden somit wichtige Zukunftsfragen identifiziert und Lösungen partizipativ entwickelt.



Abb. 5: Duales Transfermodell

## 2. SWOT-Analyse des Transfers der Hochschule OWL

Die Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken für den Transfer sind, bezogen auf unsere Ausgangssituation, in Abb. 6 zusammengefasst. Diese SWOT-Analyse zeigt folgendes Bild: Aufbauend auf der im Innovationssystem entstandenen Nähe zur Wirtschaft und Gesellschaft – gestärkt durch den Spitzencluster it's OWL – haben wir einen herausragenden forschungsbasierten Technologietransfer im Profilbereich Industrie 4.0. Eine sehr gute Ausgangsbasis hierzu bilden strategische Partnerschaften mit Wirtschaft und Wissenschaft (z.B. das **bundesweit erste Fraunhofer-Anwendungszentrum**; [www.fraunhofer-owl.de](http://www.fraunhofer-owl.de)), die Mitarbeit als Kernpartner im Spitzencluster it's OWL ([www.its-owl.de](http://www.its-owl.de)), erfolgreiche Science-to-Business Strukturen (z.B. das CENTRUM INDUSTRIAL IT nach dem „Industry-on-Campus“ Modell mit mehr als 200 Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft unter einem Dach; [www.ciit-owl.de](http://www.ciit-owl.de)) und der Innovation Campus Lemgo ([www.innovation-campus-lemgo.de](http://www.innovation-campus-lemgo.de)) als neues Quartier für die digitale Wirtschaft entlang der Kette **Bildung-Wissenschaft-Wirtschaft**.

Folgende Risiken und Schwächen müssen adressiert werden: Einige davon sind direkt beeinflussbar, beispielsweise die drohende Überlastung des wissenschaftlichen Personals oder die fehlende systematische Verankerung einer Transferkultur als strategische Kernaufgabe. Andere Faktoren, wie das Wirtschaftsklima, sind allerdings nicht unmittelbar steuerbar.

Stärken	Schwächen
Viele z.T. langfristige Kooperationsprojekte mit Wirtschaft in allen Profilbereichen; in nahezu allen Projekten sind Unternehmen beteiligt	Partizipation und Interaktion mit der Gesellschaft, insbesondere in den technischen Bereichen, ist ausbaufähig <span style="float: right;">●</span>
Gute Vernetzung in regionalen und nationalen Innovationsnetzwerken	Schwaches Gründungsklima <span style="float: right;">●</span>
Die Professorinnen und Professoren besitzen Wirtschaftserfahrung	Transferaktivitäten sind stark personenabhängig <span style="float: right;">○</span>
Regionale Passfähigkeit der Profilbereiche mit 3 Instituten und 8 Forschungsschwerpunkten	Keine systematische Verankerung des Transfers als explizite strategische Kernaufgabe auf Leitungs- und Fachbereichsebene <span style="float: right;">●</span>
„Industry-on-Campus“-Modell mit Centrum Industrial IT (CIIT)	Schwache Unterstützungsstrukturen/-prozesse für den Transfer <span style="float: right;">●</span>
Fraunhofer auf dem Campus der Hochschule (IOSB-INA)	Keine systematische Ergebnisverwertung und kein systematisches Wissensmanagement <span style="float: right;">●</span>
SmartFactoryOWL als Industrie 4.0-Demonstrationszentrum	Projektbasiertheit der Transferstrukturen <span style="float: right;">○</span>
Hohe Kompetenzen im Bereich Industrie 4.0/ Intelligente Automation	Transfer über Köpfe meist einseitig und einmalig <span style="float: right;">○</span>
Große Erfahrung mit Technologietransfer in KMU (z.B. it's OWL)	Kein Anreizsystem für Transferaktivitäten <span style="float: right;">●</span>
Vorreiter bei der Entwicklung neuer Personalaustauschformate für den Transfer über Köpfe (bundesweit Vorreiter beim Modell der FH-Nachwuchsprofessur)	
Chancen	Risiken
Attraktivitätssteigerung durch Partnerschaften wie Innovation Campus Lemgo und Kreativ Campus Detmold	Wirtschaftsklima kühlt ab <span style="float: right;">○</span>
Unternehmertum wird Topthema in der Region, neue Geschäftsmodelle durch Digitale Transformation	Förderpolitik schränkt transferorientierte Programme ein <span style="float: right;">○</span>
Veränderte Grundfinanzierung ermöglicht langfristig den Aufbau neuer Transferstrukturen	Keine nachhaltigen Finanzierungsquellen <span style="float: right;">○</span>
Aufstrebende Region mit vielen technologieorientierten KMU, die zunehmend mit der Wissenschaft kooperieren	Überlastung des wissenschaftlichen Personals <span style="float: right;">●</span>
Gute Kooperationskultur und gegenseitiges Vertrauen der regionalen staatlichen Hochschulen	Zu wenig (gute) Studierende für den Nachwuchs <span style="float: right;">○</span>
Mit allen Akteuren abgestimmtes regionales Zukunftskonzept	Verkürzung der Innovationszyklen setzt Transferstrukturen unter Druck <span style="float: right;">○</span>
nicht beeinflussbar ○      zum Teil beeinflussbar ○      direkt beeinflussbar ●	

Abb. 6: SWOT-Analyse des Transfers der Hochschule OWL

Aus der SWOT-Analyse ergeben sich sehr gute Perspektiven für die weitere Profilierung unserer Hochschule: Aufgrund unserer Forschungsstärke, einer ausgeprägten Kooperationskultur, eines starken wirtschaftlichen Umfeldes und eines mit dem regionalen Bedarf passfähigen Profils unserer Hochschule haben wir eine hervorragende Ausgangsbasis, um künftig eine noch größere Verantwortung im regionalen Innovationssystem zu übernehmen.

Unsere Vision einer agilen Hochschule ist heute bereits im Bereich der Industrie 4.0 am stärksten umgesetzt. Auf Basis dieser Erfahrungen und unserer Analyse ist die agile Hochschule im Kern geprägt durch:

Kernelemente der agilen Hochschule
• Selbstmotivierte und besonders umsetzungsstarke Hochschulmitglieder, die mit Expertise und Wissen überzeugen, kreativ sowie kooperationswillig und -fähig sind
• Forschung und Lehre in Zukunftsfeldern mit starkem regionalen Bedarf und auf international wettbewerbsfähigem Niveau
• Eine strategische Verankerung und hohe Wertschätzung des wechselseitigen Transfers zwischen der Hochschule und ihrem Umfeld mit tragfähigen Governance-Strukturen und attraktivem Anreizsystem
• Kommunikation und Partizipation in Forschung und Lehre nach innen und nach außen mit Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik
• Ein für Studierende, Lehrende und Forschende inspirierendes Umfeld mit entsprechenden Unterstützungsleistungen
• Niedrigschwellige Angebote für Unternehmen und Gründer, um neue Ideen und Kooperationsformen auszuprobieren, die der Beschleunigung von Innovationszyklen, der zunehmenden Digitalisierung und den Partizipationsanforderungen der Gesellschaft gerecht werden
• Hervorragende Lehr- und Forschungsinfrastrukturen
• Lehre, Forschung und Transfer werden nicht mehr separat, sondern als natürliche Einheit verstanden und gelebt
• Strategisch angelegte Kooperationen mit anderen Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen
• Strategische Standortpartnerschaften mit Wirtschaft und Gesellschaft

Abb. 7: Kernelemente der agilen Hochschule

### 3. Stärkung des Transfers der Hochschule OWL

#### Zielsetzungen

Die Hochschule OWL will 2025 neben der Forschung auch im Transfer zu den **zehn stärksten Hochschulen** für angewandte Wissenschaften in Deutschland gehören. Mit unseren **international wettbewerbsfähigen Profildbereichen** (Industrie 4.0, Umwelt & Ressourcen, Life Science, Raum & Kultur) wollen wir fest im regionalen Innovationssystem verankert und als agile Hochschule ein **Innovationspol in der Region** sein, um so zu Wachstum und Beschäftigung in einer lebenswerten Region beizutragen. Um unsere Vision einer agilen Hochschule umzusetzen, zielen unsere Maßnahmen darauf, unsere Hochschule noch stärker im regionalen Innovationssystem zu verorten, die Transferaktivitäten mit Wirtschaft und insbesondere Gesellschaft in der Hochschule breiter zu verankern und eine kohärente Zusammenführung von Lehre, Forschung

und Transfer zu erreichen. Unseren Weg zur Umsetzung und zur nachhaltigen Veränderung hin zu einer agilen Hochschule verdeutlicht Abb. 8 mit entsprechenden strategischen Meilensteinen.



Abb. 8: Entwicklungsprozess zur agilen Hochschule OWL

## Handlungsfelder für den Transfer

Aus den identifizierten Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken sowie der übergeordneten Zielsetzung haben wir nachfolgende Handlungsfelder abgeleitet:

**I. Transfer als Dritte Mission intern verankern, kultivieren und professionalisieren:** Wir werden den heute in einigen Bereichen schon sehr starken **Transfer verstetigen**, sichtbar verorten und auf alle Profildomänen ausbauen. Das bedingt die Verankerung in der Hochschulleitung und in den Fachbereichen, die Transparenz und Messbarkeit von Transferleistungen, die administrative Unterstützung des Transfers durch personelle Ressourcen (Forschungstransfer-Manager), die Stärkung der administrativen Strukturen im Bereich Ausschreibungen, Verträge, IP- und Patentverwertungen und den Aufbau eines strukturierten Austausches mit Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik in Form eines **externen Transfer-Beirats**. Für einen stetigen Verbesserungsprozess werden wir die **Wirkung** der Transferaktivitäten messbar machen. Unser erfolgreiches Modell der Lehrdeputationsermäßigung für Forschung wird auch auf Transferaktivitäten angewendet. Transfer erfolgt durch Menschen. Als wesentlicher Erfolgsfaktor müssen daher die Professorinnen und Professoren diesen Austausch als festen und attraktiven Bestandteil ihrer Mission verstehen und die kohärente Verzahnung zwischen Lehre, Forschung und Transfer sicherstellen. Deshalb werden wir neue Kooperationsformen mit Unternehmen (z.B. Shared-Professorship) ausbauen, die Berufungsverfahren und Leistungsbewertungen anpassen und vorhandene Preise für Forschung und Lehre durch einen Transferpreis (Wirtschaft/Gesellschaft) ergänzen. Bei allen Maßnahmen muss berücksichtigt werden, dass eine reine Erhöhung der Transferkapazität zur Überforderung der Akteure führen kann und damit eine kontraproduktive Wirkung erzielen würde. So muss beispielsweise die Absorptionsfähigkeit der Akteure, z.B. von KMU, in allen Formaten bedacht werden.



**II. Interaktion mit der Gesellschaft und deren Partizipation stärken:** Wir werden den Transfer mit der Gesellschaft in allen Profildbereichen stark ausbauen, dafür die finanziellen und personellen Ressourcen schaffen und mit einer Struktur für den Wissenschaftsdialog Teilhabe, Identifikation und Bildung stärken. Wir werden Orte und Umgebungen schaffen, an denen Menschen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik im Kreativprozess zusammenarbeiten und wo die Partizipation der Bevölkerung in Innovationsprozessen gelebt werden kann.

**III. Strategische Standortpartnerschaften fördern:** Für ein starkes regionales Innovationssystem sind thematisch und räumlich fokussierte Partnerschaften aus Forschung, Bildung und Wirtschaft besonders gut geeignete Formate. Mit dem Aufbau des Innovation Campus Lemgo, wichtigen Schritten zur Realisierung des Kreativ Campus Detmold sowie guten Voraussetzungen für einen Sustainable Campus Höxter sind starke Impulse und Formate für weitere regionale Kooperationen gesetzt. Diesen Aufbau werden wir gemeinsam mit strategischen Partnern gezielt vorantreiben, indem wir insbesondere die Wachstumskerne (vgl. Abb. 9) in Forschung, Lehre und Transfer mit den erforderlichen Ressourcen ausstatten.

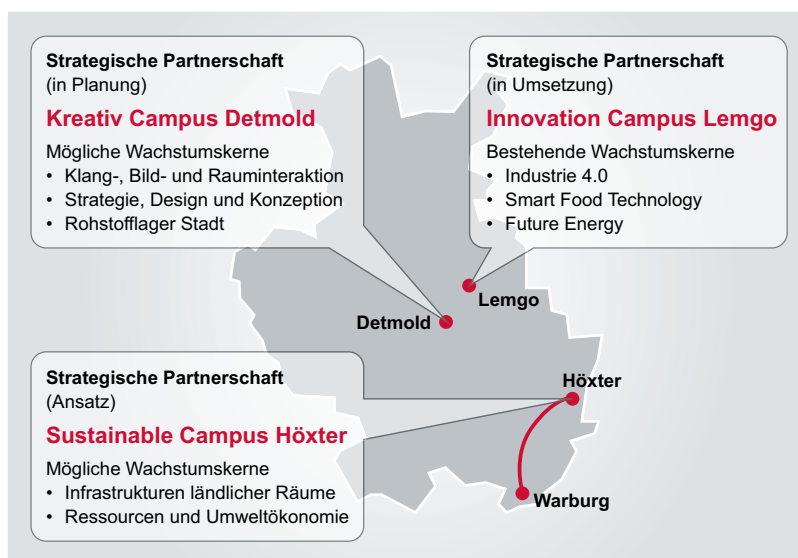


Abb. 9: Entwicklung strategischer Partnerschaften im Campus-Umfeld: Der Innovation Campus Lemgo ist bereits erfolgreich in der Umsetzung.

**IV. Gründung und Entrepreneurship ausbauen:** Wir werden technologie- und wissensbasierte Gründungen stärken, um einen Beitrag zur Entwicklung des neuen Mittelstands zu leisten. Dazu stellen wir die notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen (z.B. Gründungsförderung im KNOWLEDGEcube) sicher und bringen durch Integration von Gründungswissen und unternehmerischem Denken in Lehrveranstaltungen und Projekten das Thema Gründung in die Köpfe aller Studierenden und Beschäftigten. Auch zur Verbesserung der Verwertung von Forschungsergebnissen durch KMU sind Gründungen ein geeignetes Werkzeug. Hierzu kooperieren wir sehr eng mit unseren Hochschulpartnern sowie den Gründungsnetzwerken und -aktivitäten in OWL.

**V. Transfer über Köpfe stärken:** Diesen wichtigen Transferkanal werden wir durch neue Formen der Zusammenarbeit ausbauen. Hierbei ist besonders die heutige Praxis eines einseitigen Wechsels von Personal aus der Hochschule in die Wirtschaft weiter zu entwickeln. Ansätze sind gemeinsames Arbeiten in Projekträumen für Beschäftigte aus Wirtschaft und Hochschule, Personalaustausch und durchlässigere Karrierewege zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, Einbindung von mehr Studierenden in Transferprojekte, frühzeitigere Integration von Studierenden in Forschungsprojekte durch Service Learning oder die Stärkung von Anwendungsentwicklungen.

**VI. Vernetzung weiter ausbauen:** Wir werden **intern** stärker Disziplinen übergreifend zusammenarbeiten, um neue Potenziale für den Transfer mit Wirtschaft und Gesellschaft zu erschließen und die großen gesellschaftlichen Herausforderungen besser adressieren zu können. Das bedingt die **Sicherstellung der Kohärenz zwischen Lehre, Forschung und Transfer** und die Stärkung profilbildender Forschung und exzellenter Lehre. Das bedeutet auch, in strategischen Kommissionen (z.B. Berufungsverfahren) intern stärker fachbereichsübergreifend zusammenzuarbeiten. **Extern** werden wir strategische Kooperationen (Fraunhofer-Gesellschaft, CIIT e.V., Max Rubner-Institut, Universität Paderborn, Hochschule für Musik Detmold) festigen und weitere strategische Kooperationen auch mit gesellschaftlichen Einrichtungen und Körperschaften anstreben.

**VII. Kommunikation nach innen und außen stärken:** Transfer bedingt, voneinander zu wissen, zu lernen, zu diskutieren und vor allem im Kontakt zu bleiben. Hierzu werden wir Anlaufpunkte für die Ideen- und Wissenschaftskommunikation mit Wirtschaft und Gesellschaft etablieren und mit den Kommunen den Dialog ausbauen (z.B. intelligente Leerstandsnutzungen). Wir werden vorhandene Austauschformate (z.B. Wirtschaft trifft Wissenschaft, Radio Triquency, Social-Media-Aktivitäten) gezielt weiterentwickeln, die Präsenz in den regionalen Medien ausbauen und eine digitale Plattform aufbauen, in der jeder die Hochschule virtuell „betreten“ kann, um sich zu informieren und Feedback oder Anregungen zu geben. Darüber hinaus sollen mehr Menschen aus Wirtschaft und Gesellschaft auf die Campus kommen und den direkten Kontakt mit Hochschulangehörigen erleben. Dazu werden Formate wie „Gespräche im Lindenhaus“ weiterentwickelt, Wissenschaftsführungen ausgebaut und neue Ringvorlesungen etabliert.

### **Nachhaltigkeit sicherstellen**

Diese Transferstrategie wurde in einem breiten Beteiligungsprozess mit allen Fachbereichen als Konsens unserer Hochschule OWL erarbeitet und vom Senat beschlossen. Sie zielt darauf, Forschung, Lehre und Transfer nachhaltig als gleichwertige, kohärente und zusammenwirkende Kernbereiche zu etablieren. Der Ausbau des Transfers mit Wirtschaft und Gesellschaft als strategische Kernaufgabe unserer Hochschule gelingt nicht ohne signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Wir werden deshalb die strategischen Kooperationen mit den anderen staatlichen Hochschulen der Region, den außeruniversitären Forschungseinrichtungen (insbesondere Fraunhofer) sowie Partnern aus Wirtschaft, Verbänden und Gesellschaft aus- und aufbauen, um Ressourcen zu bündeln. Wir werden Transferformate neu- und weiterentwickeln, anwenden und ihre Wirksamkeit im regionalen Innovationssystem messen und bewerten. Die Entwicklung von „Industry-on-campus“-Strukturen als regionale Wachstums- und Innovationsmotoren an unseren Hochschulstandorten sind dabei fester Bestandteil. Hierfür werden wir uns gemeinsam mit unseren strategischen Partnern verstärkt um Finanzmittel bemühen. Die Hochschule OWL wird in den nächsten fünf Jahren mehr als 1 Mio. Euro in den Aufbau der Strukturen für den forschungsbasierten Transfer investieren (Leitung eines aufzubauenden Zentrums für Wissenschaftsdialog, Unterstützungsstrukturen für Gründerinnen und Gründer, SmartFactoryOWL, Support-Strukturen im Bereich Forschung und Transfer). Erfolgreich evaluierte Transferformate werden wir durch die ab 2023 für die Hochschulen in NRW verfügbare erhöhte Grundfinanzierung dauerhaft etablieren. Ein entscheidendes Kriterium für die nachhaltige Verankerung in unserer Hochschule wird die Gewinnung von transferinteressierten Professorinnen und Professoren in anstehenden Berufungen und Nachfolgeregelungen sein, was in einigen Fachbereichen bis 2025 über 50 % der Professuren betrifft – die Berufungsverfahren stellen somit

einen entscheidenden strategischen Hebel dar. Die Wirksamkeit unserer Transferstrukturen und Maßnahmen werden wir alle vier Jahre extern evaluieren lassen und uns aktiv an dem Prozess zur Etablierung angemessener Kennzahlen und Indikatoren zur Bewertung des Transfergeschehens beteiligen.

## Kennzahlen

Unser strategischer Grundansatz für den Transfer zielt darauf, sowohl eine Stärkung des Mittelstandes als auch eine Stärkung von Teilhabe, Identifikation und Bildung in der Gesellschaft zu erreichen, um das Wohlergehen für die Menschen in unserer Region zu stärken. Als Indikatoren der erfolgreichen Weiterentwicklung des Transfers ziehen wir die folgenden konkret messbaren hochschulweiten Kennzahlen heran:

Kennzahl	Ausgangslage 2016	Zielsetzung 2025
Wir erhöhen die Anzahl unserer <b>Kooperationsprojekte mit der Wirtschaft:</b>	100 öffentlich geförderte Projekte p.a. 100 wirtschaftliche Projekte p.a.	200 öffentlich geförderte Projekte p.a. 200 wirtschaftliche Projekte p.a.
Wir steigern den Anteil der <b>Publikationen</b> mit Ko-Autoren aus Wirtschaft und Gesellschaft an der gesamten Publikationsleistung:	5 %	20 %
Wir steigern die wissens- und technologiebasierten <b>Gründungen:</b>	2 p.a.	5 p.a.
Wir erreichen eine hohe regionale und überregionale <b>Sichtbarkeit in der Gesellschaft:</b>	2 Partizipationsprojekte p.a. 60 Veranstaltungen für die Bevölkerung p.a. 40 Pressemeldungen mit Transferbezug p.a.	10 Partizipationsprojekte p.a. 150 Veranstaltungen für die Bevölkerung p.a. 100 Pressemeldungen mit Transferbezug p.a.
Wir intensivieren unsere <b>strategischen Partnerschaften</b> mit Partnern vor Ort am Campus:	9 Partner am Campus Lemgo im CIIT	Mind. 5 Partner am Campus jeweils in Lemgo, Detmold und Höxter und in der Summe 20
Transfer ist integraler Bestandteil in Lehre und Forschung über <b>Kooperationsprojekte und Service Learning:</b>	In 0 % der Bachelor- und Masterstudiengänge ist Service Learning curricular verankert In 35 % der Bachelor- und Masterstudiengänge wird Service Learning eingesetzt In 50 % der Forschungsprojekte wirken Studierende mit	In 50 % der Bachelor- und Masterstudiengänge ist Service Learning curricular verankert In 80 % der Bachelor- und Masterstudiengänge wird Service Learning eingesetzt In 80 % der Forschungsprojekte wirken Studierende mit
Anteil unserer <b>Absolventinnen und Absolventen</b> (Bachelor, Master, Promotion) mit Verbleib in der Region:	56 %	75 %

Abb. 10: Kennzahlen bezogen auf die Transferaktivitäten der Hochschule OWL



**Hochschule Ostwestfalen-Lippe**  
*University of Applied Sciences*

Liebigstraße 87  
32657 Lemgo

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Telefon: 05261 702 5245  
[pressestelle@hs-owl.de](mailto:pressestelle@hs-owl.de)